



Hospizverein Werdenfels e.V.

Rundbrief Nr. 33 - März 2011

Hospizbüro: Dompfaffstr. 1, 82467 Garmisch-Partenkirchen

Tel. 08821/ 966 511 (Do. 14.30 - 17.00 Uhr) – Eva Kerschl

www.hospizverein-werdenfels.de - post@hospizverein-werdenfels.de

Konto-Nr. 47654, Kreissparkasse GAP/ BLZ 703 500 00

Einsatzleitung: Christine Saller/ Helga Schraml Tel. 0175/ 5 67 46 46

1. Vorsitzender: Matthias Kratz/ 2. Vorsitzende: Pfr.in Barbara Knauß-Schmitt

Liebe Mitglieder des Hospizvereins,

die Süddeutsche Zeitung portraitierte jüngst den Palliativmediziner Gian Domenico Borasio, der jetzt das von ihm gegründete "Interdisziplinäre Zentrum für Palliativmedizin" im Klinikum Großhadern verlässt, und zitierte ihn mit diesem Satz:

"Unumkehrbar tödlich ist das Leben an sich."

Borasio brachte diese zugespitzte Formulierung in die politische Debatte um die Patientenverfügung ein, als gefordert wurde, diese dürfe nur bei unumkehrbar tödlich verlaufenden Krankheiten greifen.

Ein Satz, der uns stocken lässt und herausfordert. Kein Zweifel, dass diese Aussage stimmt. Im zweiten Blick ist es die Frage: Was ist "das Leben an sich"? Was macht dieses Leben schön und auch im Angesicht von Krankheit und Leid wertvoll und würdevoll? Diese Frage kennt keine allgemeinen Antworten, aber viele ganz persönliche Erfahrungen, Begegnungen und Kostbarkeiten.

Gerade jetzt in der Passionszeit können wir in und für uns Raum schaffen, um dem nachzuspüren, was uns ausmacht, wenn wir nichts machen müssen.

Barbara Knauß-Schmitt Matthias Kratz

Gemeinsam gegen den Krebs

Das onkologische Zentrum Oberland lädt am Sonntag den **27. März von 11 bis 16 Uhr** zu einer öffentlichen Veranstaltung ins Kongresszentrum Garmisch-Partenkirchen ein. Mehr als 20 Referenten berichten in verständlicher Form über Sinn und Nutzen von Vorsorgeuntersuchungen, über die Möglichkeiten der Krebsverhütung, über moderne Behandlungsmöglichkeiten der häufigsten Tumorerkrankungen und viele andere Themen. Ergänzt wird dieses Forum durch eine umfangreiche Ausstellung, die den Besuchern zahlreiche, individuelle Informationen ermöglicht. Der Hospizverein ist mit einem Stand und einem Kurzreferat vertreten.

[Christine Saller]

Jahreshauptversammlung am 31. Januar

Zu Beginn des Jahres wurden alle Mitglieder des Vereins zur jährlichen Mitgliederversammlung geladen. Vor knapp 50 Anwesenden wurde auf ein positives Vereinsjahr zurück geblickt. Die 2. Vorsitzende Barbara Knauß-Schmitt eröffnete den Abend mit Gedanken zu der Frage, was uns besser auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereite: eiserne Disziplin oder soziales Miteinander.

Der 1. Vorsitzende Matthias Kratz vermittelte in seinem zügig vorgetragenen Bericht einen umfassenden Eindruck der Vereinstätigkeiten. Der Verein ist in guter Vernetzung mit vielen Kooperationspartnern tätig und weitere Mitarbeiter konnten gewonnen und geschult werden. Der Vorstand dankte vor allem den ehrenamtlichen Hospizhelferinnen und Hospizhelfern und der Einsatzleitung für ihren Dienst, und betonte, dass sie alle der tragende Grund des Hospizangebotes sind. Für die Einsatzleitung berichtete Christine Saller: 117 Menschen sind im vergangenen Jahr durch den Hospizverein unterstützt und begleitet worden, darüber hinaus gab es zahlreiche Beratungsgespräche. Auch die Trauergruppe wurde als wohltuendes Angebot in Anspruch genommen. Der Schatzmeister Hubert Märkl informierte über die soliden Finanzen des Vereins, die er nicht zuletzt den eingegangenen Spenden verdankt. Die Mitgliederversammlung beschloss, den Mitgliedsbeitrag bei 20 Euro im Jahr zu belassen. Schließlich galt es, turnusgemäß den Vorstand neu zu wählen. Heidi Lichtenwald trat nicht mehr als Schriftführerin an, für sie wurde Martina

Wendler gewählt. Der übrige Vorstand wurde erneut eindrucksvoll bestätigt.

Ein paar Veränderungen gab es durch Ausscheiden im Beirat. Mit Blumen wurde den ausscheidenden Vorstands- und Beiratsmitgliedern gedankt.

1. Vorsitzender: Matthias Kratz
2. Vorsitzende: Pfrin. Barbara Knauß-Schmitt
Schatzmeister: Hubert Märkl
Schriftführerin: Martina Wendler
Beirat: Diakon Andreas Altmiks, Dr. Thomas Autenrieth, Dr. Christian Beer, Gabi Daisenberger, Dr. Matthias Glück, Alex Huhn, Heidi Lichtenwald, Pfr. Manfred Reitlinger, Diakon Steffen Röger, Traudi Sontheim

Mit dem Logo des Vereins in Form einer Anstecknadel wurden sieben Hospizmitarbeiterinnen für zehn Jahre Mitarbeit im Hospizverein geehrt:



Die Geehrten von links nach rechts: Christine Saller, Elke Wimmer, Kathrin Krempf, Traudi Sontheim, Martina Wendler, Christine Schäffler, Thekla Wörle

Die Vorsitzenden dankten anschließend den Mitgliedern für ihr Kommen, da auch sie wichtige Botschafter der Hospizbewegung seien.

[Christine Saller]

Will ich leben bis zuletzt? Diskussionsabend

Fragen zu Sterbebegleitung und Sterbehilfe, die Frage nach dem „Was will ich für mich und was nicht?“ beschäftigt viele Menschen. Dem Wunsch nach Autonomie und Entfaltungsfreiheit steht die Erfahrung von Zwängen und Begrenzungen gegenüber. Das Spannungsfeld von Machbarkeit und Unverfügbarkeit zeigt sich in besonderer Weise am Ende des Lebens, angesichts des nahen Todes. Während die einen die aktive Sterbehilfe und den assistierten Suizid befürworten, plädieren andere für eine mitsorgende und palliative Sterbebegleitung. Was können wir für Menschen tun, die am Ende ihres Lebens stehen und Hilfe suchen. Mitglieder des „Palliativnetzwerk Garmisch-Partenkirchen“ beziehen hierzu Stellung und erörtern, wie individuelle Situationen von Menschen beachtet und begleitet werden können. Es soll Raum für Fragen und Austausch sein. Der Abend wird moderiert von der Journalistin Corinna Halke und findet statt am:

Dienstag, 12. April um 19.30 Uhr im Musikpavillon der St. Irmengard Schulen in Garmisch-Partenkirchen.

„Mein Leben ist so faszinierend,
weil es erfüllt ist von Begegnungen
und Beziehungen.“

Pierre Stutz

Aus einer Begleitung

Da sitze ich am Bett dieser sterbenden Frau und schaue sie mir an: sie schläft! Und trotz des Schlafes spüre ich ihre Qual, den Schmerz, die Angst, die Hoffnungslosigkeit. So wollte sie nicht enden – wer will das schon? Sterben kann sie noch nicht, sie hat noch so viele Sorgen, muss diese erst los werden.

Da sitze ich am Bett dieser sterbenden Frau und rede mit ihr: sie erzählt! Sie will wieder gesund sein und ihr altes Leben weiter leben. Sie spürt zwar schon das nahende Ende, begreift aber noch nicht, dass ihr altes Leben vorbei ist. Sie lehnt sich auf, protestiert!

Da sitze ich am Bett dieser sterbenden Frau und stricke Babysöckchen: sie lächelt! Hat sie früher auch gemacht. Ein Leben endet und ein anderes fängt neu an. Trost in der Trostlosigkeit.

Da sitze ich am Bett dieser sterbenden Frau und denke nach: sie stirbt! Ganz langsam stirbt sie, hält noch fest, will noch nicht gehen. Ist nicht mehr hier, aber auch noch nicht dort. Sie sieht Geister und mich als Mensch nicht mehr.

Auch ich ein Geist? Ein guter vielleicht? Ich nehme ihre kalte Hand in meine – gebe Wärme und Nähe, trage, ertrage, halte fest und helfe loslassen. Bis zum Ende!
[Ulrike Schafranek]

Gedanken

Da
Sitzt man
Einfach nur still
Am Bett des Sterbenden
Gemeinsam

Gemeinsam
Mit ihm
Den Weg gehen
Begleiten bis ans Ende
Helfen

Helfen
Die Angst
Und den Schmerz
Zu tragen zu ertragen
Stark
Stark
Für ihn
Und mit ihm
Mutig sein und treu
Schützen

Schutzengel
Ohne Flügel
Hier auf Erden
Am Bett des Sterbenden
Gemeinsam
[Ulrike Schafranek]

Ich freu mich schon drauf...

So lautet meist die Reaktion der HospizhelferInnen auf die Einladung zu unserem gemeinsamen Wochenende in Schloss Fürstenried. Auch in diesem Frühjahr kommen wir wieder dort zusammen, um Fortbildung und Austausch, Gemeinschaft und Erholung zu erleben. Diesmal hören und lernen wir zu den Themen: „Spirituelle Begleitung von Schwerkranken“ mit Erhard Weiher und „Kraftquellen und Krafträuber“ mit

Stefanie Helmes. Im nächsten Rundbrief werden wir berichten, was wir erlebt haben.

[Christine Saller]

Buchtipp:

„Noch eine Runde auf dem Karussell: Vom Leben und Sterben“

von Tiziano Terzani

Knaur Taschenbuchverlag

ISBN: 3426779560 / ca. 13,00 €

Tiziano Terzani, der viele Jahre in Asien als Korrespondent unterwegs gewesen war, schreibt hier über seine letzte Reise, die ihn von den USA über Indien, Thailand, Hongkong, Philippinen bis in den Himalaya führte. Der Aufbruch erfolgt aufgrund einer schweren Krebserkrankung. Auf der Suche nach Heilung beschäftigt er sich nicht nur mit der klassischen westlichen Medizin, sondern auch mit alternativen Heilmethoden und Spiritualität. Er interessiert sich für das große Ganze: die Frage, was ihn krank gemacht hat, den Zusammenhang zwischen Körper und Geist. Er sucht Heilung - doch vor allem sich selbst. Das gelingt ihm in der Einsamkeit des Himalaya und es führt ihn zu einer veränderten Einstellung zu der „Krankheit, die uns alle trifft: der Sterblichkeit“. Sein feines Beobachten sowohl der asiatischen wie auch der westlichen Welt und des unterschiedlichen Umgangs mit Leben, Krankheit und Sterben macht dieses Buch so lesenswert. Terzani starb 2004 in der Nähe von Florenz.

[Heidi Lichtenwald]

verantwortlich für diesen Rundbrief:
Barbara Knauß-Schmitt, Matthias Kratz,
Heidi Lichtenwald, Christine Saller,
Gertraud Sontheim, Eva Kersch

